

30. März 1900 : Goldkörner aus einer Promotionsrede an austretende Schülerinnen

Autor(en): **L. M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **4 (1899-1900)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denken zu müssen „alle durch“. Ja, das sind Examenfreuden und unvergessliche Examenerinnerungen.

Nacher beginnt die Reihe der Jahr um Jahr wiederkehrenden Prüfung in unsrer eignen Klasse und nach wohlgethaner Arbeit winkt herrliche Ferienruhe.

Möge sie auch dieses Mal alle müden Lehrer und Lehrerinnen stärken zur neuen Arbeit im kommenden Schuljahre.

30. März 1900.

Goldkörner aus einer Promotionsrede an austretende Schülerinnen.

„Liebe Schülerinnen! Viele von euch verlassen unsere Schule, ohne sich auf einen bestimmten Beruf vorzubereiten und ohne in einer höhern Lehranstalt an ihrer Weiterbildung zu arbeiten. Wir wissen nicht, wo sie hinkommen, und gerade ihnen rufen wir zu: Trennt euch nicht von uns, verliert und entfernt euch nicht absichtlich von der Schule, die euch so viele Jahre eine Heimat, eine Ratgeberin, eine geistige Mutter gewesen ist und es bleiben will. Bleibt in Verbindung mit uns, mit der Kommission und Lehrerschaft, die euch mit treuem Rat und warmem Interesse ferner beistehen möchte.

Eines merket euch: Unterlasset nicht, in der Zeit die ihr übrig habt, selber an eurer weitem Bildung zu wirken. Ein wichtiges Mittel dazu ist das Lesen, und Bücher, gute Bücher sind die besten Freunde des Menschen. Ein junges Mädchen mag die Freundin zum wohlgefüllten Schranke führen und mit eitler Selbstgefälligkeit sagen: Schau hier, meine Hüte und meine Kleider — aber wie unendlich grösser wird die Freude sein, wenn es der Freundin einen kleinen Schrein zeigt mit den Worten: Hier sind meine besten Kleinode, meine Bücher, die ich mir aus eigenem Taschengelde erworben habe. Ihnen verdanke ich die schönsten Stunden des Tages; hierher komme ich und lese und lerne und bin glücklich bei diesen wahren Freunden“.

„Liebe Schülerinnen, vergesst einander auch gegenseitig nicht. Ihr habt viele Jahre gemeinsam zusammengelebt und gearbeitet, so bleibet einander treu, wenn ihr nun hinaustretet in das Leben. Es könnte eine von euch Leiterin der Klasse werden, das Namens- und Adressenverzeichnis führen und so die gegenseitigen Nachrichten vermitteln, dass keine vergessen oder verloren werde. Wie würdet ihr euch alle freuen, wenn bei frohen festlichen Familienanlässen in spätern Jahren von allen Seiten euch liebe Grüsse und Glückwünsche zufliegen; wenn bei schmerzlichen Trauerfällen viel teilnehmende Briefe euch der mittragenden Liebe treuer Freundinnen versichern. Und sollte es geschehen — was *der Himmel und eure sittliche Kraft verhüten wolle* — das Eine von euch auf Abwege und in Verirrung gerate, dann seid ihr alle da, um für sie einzustehen und ihr wieder zurecht zu helfen. Und wird auch die herzlose Menge über sie grausam den Stab brechen, so sollt ihr zeigen, dass ihr nicht aufhört, sie zu euch zu zählen, und sollt ihr helfen, bis sie wieder ein würdiges Glied der Menschheit geworden ist. Weil euch das Leben solch ernste Aufgaben stellen kann, darum dürft ihr euch nicht zersplittern, sondern müsst fest zusammenhalten in treuer Freundschaft, zu der die gemeinsame Schul- und Jugendzeit den ersten Grund gelegt hat. So werdet ihr unserer Schule Ehre machen“.

Mitgeteilt von L. M.